

681 Klotener Rauchzeichen.

„Was für ein schöner Morgen“ meinte meine Frau zu mir. Ich verstand den Wink, etwas gegen meinen „Schwimmgurt“ um die Rippen zu tun und nickte: „Ich könnte zu Fuss meinen Freund, den Äntsch*, im Äntschberg wieder einmal besuchen gehen.“ Ein weiteres Kopfnicken meiner Liebsten bestätigte, dass sie verstanden hatte, dass ich sie auch verstanden hatte!!!

So machte ich mich, sportlich eingekleidet auf den Weg Richtung Gerlisberg. Begeistert genoss ich das dauernd wechselnde Spiel kleiner Nebelfetzen mit der Sonne, die aufgereggt getrillerten Lieder längst aufgewachter Vögel in den Bäumen am Wegrand.

Auf halbem Weg Richtung Gerlisberg erreichte ich die Abzweigung zum Äntschbergweg, der rechts abbiegend durch ein kleines Waldstück zum gleichnamigen Klotener Rebberg führte. Was mich nicht gerade erfreute war penetrant aufkommender Motorenlärm, der die schon fast mystische Stille brach.

„Baut da jemand einen Wohnblock zwischen die geliebten Rebstöcke?“ fragte ich mich schockiert, als ich den mir wie ein Tor zu einem Garten erscheinenden Durchgang unter den Bäumen erreichte.

Ich hatte mich vergeblich aufgereggt. Im Rebberg tat sich nichts dergleichen. Jedoch unmittelbar links am Waldrand, da holte mit nervendem Lärm ein Menzi Muck (ein Schreitbagger) hinter einem Erdhügel versteckt Löffel um Löffel Erdreich aus einer Grube. „Hoffentlich schadet das den Rebstöcken nicht“ schoss es mir durch den Kopf. Ich beschloss kurzum, mich direkt beim Verursacher des störenden Klamauks schlauzumachen.

Ihn hätte ich jetzt zuletzt erwartet auf dem Schreitbagger, den Äntsch! Ganz vertieft in seine Tätigkeit bemerkte er mich erst aufgrund meiner heftigen Handzeichen, doch endlich den Motor zu stoppen. Er schob einen Schalthebel nach vorne und es herrschte wieder gewohnte Stille in dieser wunderbaren Lichtung.

„Guten Morgen lieber Äntsch. Du siehst mich etwas erstaunt, wie du bemerkst. Baust du dir eine neue Höhle?“

„Du hast mir gerade noch gefehlt“ grinste der Herr des Äntschberges. „Nimm doch die Schaufel dort drüben und hilf mir dieses Werk zu vollenden.“

„Zuerst will ich aber wissen, für was ich dir helfen soll“ gab ich zurück.

Er zögerte einen Moment, um dann heimlich lachend zu erklären: „Ich baue mir einen Löschwasserteich.“

„Was, einen Löschwasserteich? Warum denn sowas?“

Er liess mich wie üblich lange auf eine Antwort warten. „Na, wenn`s bei mir in der Höhle mal brennt, dann weiss ich ja gegenwärtig nicht, ob ich selber löschen muss, oder ob die Klotener Feuerwehr noch ausrückt. Bestenfalls kann man zurzeit sowieso nur mit der Hälfte dieser Streithähne rechnen. Die andere Hälfte folgt dem Kommandanten bei einem Alarm längst nicht mehr, wie man weiss.“ Sprachs, schob den Motorstarthebel wieder nach vorn und konzentrierte sich wieder auf seine Arbeit.

Für Ortsunkundige:

*Der Äntsch ist Klotens Sagenfigur. Der Kobold behütet und pflegt den Rebberg im Äntschberg am sonnigen Abhang zwischen Gerlisberg und der Stadt Kloten. Er schreibt sich hin und wieder im "Klotener Anzeiger" den Frust über ungehörige Geschehnisse von der Seele, die in der Stadt für Unruhe sorgen.